

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 14. April 1986

Blatt 849

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Blumenwiese beim Konzerthaus
ausgesendet: Preisverleihung "Wien im Blumenschmuck 1985"
(grau) 5,3 Millionen Schilling für Wiener Schulen
Akutstation für Pulmologisches Zentrum

Kommunal: Stadterneuerung in Gumpendorf
(rosa) Zilk und Stacher: Maßnahmen zur Jungärzteausbildung
öVP zur Donaauraumplanung
Hofmann: öVP rennt offene Türen ein!
Braun: Information über Staustufe weiter wichtig

Sport: Stadtmarathon: 2.073 Teilnehmer erreichten das Ziel
(grün)

Nur
über FS: Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

.....
Bereits am 11. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Blumenwiese beim Konzerthaus

7 Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Unter dem Motto "Die Natur kommt in die Stadt" säten Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN am Freitag mittag in der Lothringerstraße beim Konzerthaus eine Blumenwiese. Die Grassamen sind mit Blumen- und Kräutersamen - wie etwa Glockenblume, Mohn, Kornblume oder Margerite - durchmischt. So sich dieser Versuch des Stadtgartenamtes bewährt und von der Bevölkerung positiv aufgenommen wird, werden auf weiteren Grünflächen und in Teilen von Parks derartige Blumenwiesen angelegt. Die Blumenwiesen, die im Gegensatz zum normalen Rasen nicht betreten werden dürfen und eine intensivere Pflege benötigen, sind in erster Linie zur Belebung des Stadtbildes gedacht. (Schluß)
red/rr

NNNN

.....
Bereits am 11. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Preisverleihung "Wien im Blumenschmuck 1985"

8 Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag abend nahmen Bürger-
meister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN gemeinsam
mit Landwirtschaftskammerpräsident Gemeinderat JEDLETZBERGER die
Preisverleihung zum Wettbewerb "Wien im Blumenschmuck 1985" vor.
Unter den 729 Teilnehmern wurden von der MA 42 und der öster-
reichischen Gartenbaugesellschaft die schönsten Blumenfenster,
Efeuwände, Schanigärten, Innenhöfe, Schrebergärten und
Geschäftsportale ermittelt. Die drei Hauptgewinner, denen im
Wappensaal des Rathauses die Preise überreicht wurden, sind Theodora
SCHREIBER, Herbert GÖSENBAUER und Willibald MIKULIC. Der Wettbewerb
"Wien im Blumenschmuck" wird auch heuer wieder durchgeführt.
(Schluß) red/rr

NNNN

.....
Bereits am 12. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

5,3 Millionen Schilling für Wiener Schulen

1 =Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Einstimmig genehmigte der Ausschuß der Geschäftsgruppe Bildung, Jugend und Familie einen Betrag von rund 5,3 Millionen Schilling für Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten in Wiener Pflichtschulen.++++

Zwei Millionen Schilling beträgt der Kostenaufwand für Umbauarbeiten in der Fachschule für Mode und Bekleidungstechnik in Wien 15, Siebeneichengasse 17, sowie in der Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe in Wien 12, Dörfelstraße 1. Instandhaltungsarbeiten an der Fassade und am Dach sind in den Schulen 21, Kinzerplatz 9, und 22, Breitenleer Straße 263, notwendig. Die Schule in Wien 22, Schüttaustraße 42, erhält einen neuen Innenanstrich. (Schluß) je/rr

NNNN

.....
Bereits am 13. April 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Akutstation für Pulmologisches Zentrum

1 =Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) Im Pulmologischen Zentrum Baumgartner Höhe wird gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von 18 Millionen Schilling eine Akutstation errichtet. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales genehmigte in seiner letzten Sitzung zusätzlich 8 Millionen Schilling für die medizinische Ausstattung bzw. Einrichtung dieser Station.+++

Die Station wird über insgesamt sechs Betten, einen Reanimationsraum und einen zentralen Überwachungsraum verfügen. Von den rund tausend chirurgischen Eingriffen an der Lunge pro Jahr im Pulmologischen Zentrum sind etwa ein Viertel große chirurgische Eingriffe, bei denen eine mehrtägige Überwachung nach der Operation notwendig ist. Echte Risikopatienten mußten bisher, wenn sich eine Intensivüberwachung als notwendig erwies, in andere Krankenhäuser verlegt werden. (Schluß) zi/rr

NNNN

Stadterneuerung in Gumpendorf (1)

4 =Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Was hat größeres Gewicht: Die Erhaltung und Verbesserung von bestehendem Wohnraum oder die Schaffung neuer Grünflächen in einem besonders grünflächenarmen Stadtteil? Diese Frage stellt sich bei den gegenwärtig laufenden Erneuerungsbemühungen im Stadterneuerungsgebiet Gumpendorf, das von Aegidigasse, Mariahilfer Straße, Stumpergasse und Liniengasse begrenzt wird. Zweiter wichtiger Aspekt: Wo können die alten Menschen leben, während ihr Wohnhaus renoviert wird? Ein eigens dafür konstituierter "Verein zur Errichtung von Heimen für bedürftige Personen" revitalisiert ein Althaus altengerecht und will es alten Menschen aus diesem Gebiet zu sozialen Mieten anbieten. Die Stadterneuerung soll im Rahmen eines Zehn-Punkte-Planes verwirklicht werden.++++

Zwtl.: Die Familien vermissen Grünflächen, die Anrainer brauchen
Parkplätze - was geschieht mit Hausbewohnern?

Daß das Stadterneuerungsgebiet "Gumpendorf" dringend Naherholungsflächen braucht, darüber sind sich alle einig. Nur: jedes Fleckerl ist verbaut, und die meist kleinen, gelegentlich begrünten Innenhöfe werden von den Anrainern energisch gegen Hofzusammenlegung und Schaffung gemeinsamer - größerer - Grünflächen verteidigt. Soll also ein Park entstehen, müssen Häuser verschwinden. Dieser Tatsache sehen sich Bewohner an Mittelgasse, Millergasse und Bürgerspitalgasse gegenüber, von denen einige in letzter Zeit auch ihre Wohnungen renoviert haben. Die Gebietsbetreuung versucht nun, einen Weg zur "sanften Stadterneuerung" und eine von möglichst vielen akzeptierte Grünraumgestaltung zu finden. Unter dem geplanten Park in der Millergasse ist eine Tiefgarage geplant, die zur Linderung der krassen Parkraumnot in diesem Bereich beitragen könnte.
(Forts.) and/gg

Stadterneuerung in Gumpendorf (2)

Utl.: Verkehrsberuhigung und Park im Zentrum des
Stadterneuerungsgebietes

5 Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Wichtig scheint der Gebietsbetreuung des Stadterneuerungsgebietes Gumpendorf grundsätzlich eine Verkehrsberuhigung. Sie soll Teil einer Art "Grünes Zentrum" im Erneuerungsgebiet sein. Dazu gehört, daß der Kreuzungsbereich Millergasse/Garbergasse baulich angehoben und optisch besser hervorgehoben wurde. Von der Millergasse zur Stumpergasse und zur Bürgerspitalgasse ist die Schaffung einer verkehrsberuhigten Zone geplant. Und während der Park an Millergasse und Mittelgasse vielleicht noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, können sich die Anrainer schon über das Entstehen einer 850 Quadratmeter großen Grünfläche in der Garbergasse freuen. Sie soll im heurigen Frühjahr eröffnet werden.

Zwtl.: "Sozialer Netzplan" - Wohnungen für alte Menschen

Das Haus Bürgerspitalgasse 1/Ecke Liniengasse war lange Jahre vom Verfall bedroht. Ein neuer Eigentümer versucht nun, dieses Objekt aus dem Jahre 1858 mit ansprechender Fassade zu sanieren und alten Menschen, vor allem jenen, die im Zuge von Erneuerungsmaßnahmen aus ihren Wohnungen ausziehen müssen, Wohnraum in nächster Nähe zur Verfügung zu stellen. Geplant sind insgesamt 32 Wohnungen, davon 23 Ein-Raum-Wohnungen, mit einer Wohnfläche zwischen 32 und 57 Quadratmetern. Im Erdgeschoß soll es einen Gemeinschaftsraum geben. Realisiert wird das Vorhaben vom Verein zur Errichtung von Heimen für bedürftige Personen, "Haus in Gumpendorf". Die Fertigstellung ist für Ende 1987 vorgesehen. Es soll soziale Mieten geben, und die Vergabe ist im Einvernehmen mit dem Bezirk geplant. Die Bewohner werden Mehrzweckraum, Andachtsraum, Bibliothek, Speiseraum mit Küche und dergleichen vorfinden, jeder soll jedoch die Möglichkeit haben, sich selbst zu versorgen. (Forts.) and/bs

Stadterneuerung in Gumpendorf (3)

Utl.: Revitalisierung mit öffentlichen Mitteln

6 Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Originalgetreu wiederhergestellt wird die Fassade des Hauses Mittelgasse 6 mit Hilfe von Mitteln des Kulturamtes, während die Sanierung des Gebäudes selbst aufgrund eines Sanierungskonzeptes der Gebietsbetreuung mit Geldern nach dem Wohnhaussanierungsgesetz erfolgen soll. Das Gebäude stammt aus dem Jahre 1872 und verfügt zur Zeit über 25 Wohnungen der Kategorie D und zwei Betriebe. Hier geht es nun vor allem um Trockenlegung, besseren Wärmeschutz, neue Fenster und eine Innenhofbegrünung. Drei Mieter haben sich bisher bereits erklärt, neben der Sockelsanierung selbst zur Erneuerung im Rahmen der Wohnungsverbesserung (Standardanhebung) beizutragen.

Anders die Situation bei einem Haus in der Aegidigasse: es entspricht bei weitem nicht dem modernen Standard, und die Renovierung würde beträchtliche Mittel erfordern. Im Interesse einer sanften Stadterneuerung, meint jedoch die Gebietsbetreuung Gumpendorf, wäre es sinnvoll, das Haus zu erhalten, damit die (restlichen) Mieter weiter hier leben können. Der (neue) Hauseigentümer scheint aber zu versuchen, die Bewohner aus dem Haus zu verdrängen, wobei spekulative Überlegungen nicht auszuschließen sind.

Zwtl.: Innenhofbegrünungen, Verkehrsorganisation

Interessiert zeigten sich einige Hausbesitzer und Hausgemeinschaften an der Gestaltung eigener grüner Innenhöfe. In der Garbergasse, der Mittelgasse, der Bürgerspitalgasse, der Mollardgasse, der Strohmayergasse, der Liniengasse und anderen wurden mit Unterstützung des Stadtgartenamtes kleine grüne Inseln geschaffen. Überlegt wird in diesem Gebiet auch die Errichtung einer Garage für Kunden der Mariahilfer Straße, der Bau eines Radweges und ganz allgemein die Auswirkung der U 3 für dieses Gebiet. (Forts.)
and/gg

Stadterneuerung in Gumpendorf (4)

Utl.: Daten zum Gebiet, Stadterneuerungs-Informationslokal

7 Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Das Stadterneuerungsgebiet "Gumpendorf" ist insgesamt rund achteinhalb Hektar groß. Hier leben etwa 2.600 Menschen. Von den etwas über 1.700 Wohnungen entspricht ein Drittel nicht dem modernen Standard. Die älteste Bebauung stammt aus der Zeit um 1850, heute gibt es hier 102 Liegenschaften, und seit 1982 wurden drei Häuser neu gebaut. Der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für diesen Stadtteil stammt aus dem Jahre 1983 und brachte gegenüber dem bis dahin gültigen Bebauungsplan eine Verringerung der baulichen Ausnutzbarkeit, somit die Verhinderung einer weiteren Verdichtung der Bebauung.

Das Stadterneuerungs-Betreuungslokal befindet sich in der Bürgerspitalgasse 9. Es ist Montag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Telefonisch erreichbar ist es unter der Nummer 597 87 46 und betreut wird das Gebiet im Auftrag der Stadt Wien von der "SEG" in Zusammenarbeit mit dem Architektenbüro Brada-Klerings. (Schluß)

and/bs

NNNN

Stadtmarathon: 2.073 Teilnehmer erreichten das Ziel

Utl.: 4. Wiener Stadtmarathon für 29. März 1987 fixiert

8 Wien, 14.4. (RK-SPORT) Nach dem glänzenden sportlichen und organisatorischen Erfolg steht für die Veranstalter bereits fest, daß der 4. Wiener Stadtmarathon am 29. März 1987 zur Austragung kommen wird. Insgesamt beteiligten sich am heurigen LA-Großereignis in der Bundeshauptstadt 2.541 Marathonläufer, von denen trotz ungünstigster Witterung 2.073 Teilnehmer innerhalb des vorgeschriebenen Limits das Ziel erreichten. Eine ausgezeichnete Besetzung wiesen mit 3.638 Personen auch die Frühlingsläufe über 5 bzw. 13 Kilometer auf.

Der österreichischer Gerhard HARTMANN, der in neuer Landesrekordzeit wieder erfolgreich blieb, hat angekündigt, seinen Titel auch im kommenden Jahr zu verteidigen. (Schluß) hof/bs

NNNN

Zilk und Stacher: Maßnahmen zur Jungärzteausbildung (1)

Utl.: Pflegepraktikum, besserer Bettenschlüssel gefordert

9 =Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Ein Maßnahmenpaket gegen die "Medizinerschlange" wurde Montag in einem Pressegespräch von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER vorgelegt. Wichtigste Vorschläge: Einbau eines Medizinal- oder Pflegepraktikums von drei bis sechs Monaten Dauer in den ersten Studienabschnitt, Beschränkung der Zahl der Prüfung-Wiederholungsmöglichkeiten im Medizinstudium sowie eine rasche Änderung des Ärztegesetzes mit Verminderung des Bettenschlüssels, in den anderen Bundesländern also der Bettenzahl, die auf einen auszubildenden Arzt entfällt.++++

Zwtl.: Länder sollen sich für Ärzteausbildung engagieren

Jeder fünfte Österreicher wohnt in Wien, aber 60 Prozent der Medizinstudenten erhalten hier ihre Ausbildung, sagte Zilk. Der gesetzliche Bettenschlüssel beträgt derzeit 1 : 20, doch in Wien wird ein Arzt pro zwölf Betten ausgebildet. Würden die anderen Bundesländer den vom Gesetz vorgeschriebenen Schlüssel einhalten, könnten mit einem Schlag 200 Jungärzte einen Ausbildungsplatz bekommen, eine Verbesserung auf 1 : 15 würde sogar 650 Ärzten die Spitalstüren öffnen. Die Zahl der Jungärzte, die auf einen Ausbildungsplatz warten, steigt ständig, fügte Stacher hinzu, und der Rückgang der Mediziner-Inskriptionen werde sich erst in einigen Jahren auswirken.

Zwtl.: Zeitlimit bei Studium, Turnusverlängerung kostet Ausbildungsplätze

Um einer weiteren Verschärfung der gegenwärtigen Situation entgegenzuwirken, soll es, verlangte Zilk, unter anderem ein Zeitlimit bei der Studienzeit auf maximal das Doppelte des Normalstudiums geben, eine Änderung der Bestimmungen über die freie Prüferwahl u. a. Das Medizinal- oder Pflegepraktikum am Beginn der Ausbildung würde die Beziehung zu den Patienten und das Verständnis für die Arbeit des Pflegepersonals verbessern. Die Sorge, daß damit Pflegerplätze gefährdet sein könnten, bezeichnete Stacher als unbegründet. Eine Turnusverlängerung, wie dies von der Ärztekammer gefordert wurde, ist laut Stacher nicht zielführend, weil dies einer Verringerung der Ausbildungsplätze um ein Viertel gleichkäme.

(Forts.) and/gg

Zilk und Stacher: Maßnahmen zur Jungärzteausbildung (2)

Utl.: Rasche Verwirklichung der Lehrpraxen

10 Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Eine weitere wichtige Maßnahme im Kampf gegen die "Ärztesschlange" ist, so Stacher, die rasche Verwirklichung der gesetzlich bereits möglichen Lehrpraxen, allerdings mit der Einschränkung, daß die Absolvierung nicht an den letzten Turnusteil gebunden sein dürfte. Überdies sollten die Ausbildungsgelegenheiten im Ausland verstärkt werden.

Zwtl.: Nachfrage nach Ärzten ist nicht gedeckt!

Die Nachfrage nach ausgebildeten Ärzten ist noch lange nicht gedeckt, erklärte der Gesundheitsstadtrat. Regional gesehen gebe es noch zu wenige praktische Ärzte, die Zahl der Betriebsärzte könnte erhöht werden, und Doppelanstellungen ließen sich verhindern. Es sei aber auch notwendig, daß die Universitäten bei der Ausbildung mehr Phantasie bewiesen: Ärzte sollten auch Kenntnisse in Betriebswirtschaft, Architektur und Verwaltungsorganisation erhalten - nach solcherart ausgebildeten Ärzten besteht Bedarf. Schließlich forderte Stacher, die anderen Bundesländer sollten - so wie es in Wien bereits geschieht - eine Liste der wartenden Ärzte auflegen, sodaß auch Wiener Ärzte eine Chance bekämen, in anderen Bundesländern zu arbeiten. (Schluß) and/bs

NNNN

öVP zur Donaauraumplanung

11 Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Mit Fragen der künftigen Gestaltung des Donaauraums setzten sich öVP-Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN und GR. Dr. Johannes HAWLIK am Montag in einer Pressekonferenz auseinander. Für die Wiener Volkspartei bedeutet der Donaauraum drei Jahrhundertchancen:

- o der Donaauraum in Wien,
- o der Donaauraum in Österreich,
- o der Donaauraum in Mitteleuropa.

Für die öVP heißt der Donaauraum in Wien vorrangig auch, für die rund 250.000 Menschen, die links der Donau leben, ein großstädtisches Zuhause zu schaffen. Es geht dabei ebenso um die Erneuerung alter Ortskerne und um die Humanisierung der Wohnhausanlagen links der Donau wie um Wissenschafts-, Wirtschafts-, Freizeit- und Sporteinrichtungen. Der Donaauraum ist die Vision von Wien als einem der geistigen und kulturellen Zentren Mitteleuropas. Die Staustufe Wien sei in diesem Zusammenhang nur ein Detailproblem und hat sich diesen Vorstellungen unterzuordnen. Eine Entscheidung über eine Staustufe Wien dürfe nicht am Anfang dieser gewaltigen städtebaulichen Aufgabe, sondern allenfalls am Ende stehen. Vorher sei ihre städtebauliche Vertretbarkeit, ihre ökologische Machbarkeit und ihre energiepolitische Notwendigkeit zu klären. Die öVP tritt bei der Donaauraumplanung für einen internationalen, zweistufigen Wettbewerb ein. Im Rahmen eines umfassenden Bürgerbeteiligungsverfahrens muß die Bevölkerung in jeder Phase mitspracheberechtigt sein. Beim Wettbewerb muß es nach Meinung der öVP auch die Möglichkeit geben, eine "Nullvariante"-Ausführung - das heißt ein Projekt ohne Staustufe - gleichwertig einzureichen.
(Schluß) ger/bs

Hofmann: ÖVP rennt offene Türen ein!

12 Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) Mit ihren Forderungen nach einem zweistufigen Wettbewerb und einem umfassenden Bürgerbeteiligungsverfahren bei der Donaauraumplanung rennt die ÖVP offene Türen ein, sagte Wiens Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Montag in einer Reaktion auf die Pressekonferenz der ÖVP. Es stehe außer Zweifel, daß mit dem Abschluß des dreiteiligen Wettbewerbes Ende 1986/Anfang 1987 der Planungsprozeß nicht beendet sein kann und weitere Wettbewerbsstufen oder wettbewerbsähnliche Verfahren notwendig sein werden. Die Bürgerbeteiligung und -mitsprache ist im größtmöglichen Umfang vorgesehen. Hofmann: "Einig sind wir auch darüber, daß die Staustufe bei der künftigen Donaauraumgestaltung nur ein Teilproblem unter vielen anderen bildet, und daß es primär um die Zukunft und Entwicklung des gesamten Donaoraumes geht. Allerdings halten wir es für sinnvoll, schon jetzt auch über die Möglichkeiten der Gestaltung eines Kraftwerkes und des Staupraumes nachzudenken und haben diesen Fragekomplex deshalb in den Wettbewerb einbezogen. Selbstverständlich werden aber auch Einreichungen von der Jury zu bewerten sein, die kein Kraftwerk vorsehen bzw. dieses nicht behandeln. Ich habe bereits mehrmals auch klargestellt, daß sich die Stadt Wien bei der Planung des Donaubereiches von niemandem unter Zeitdruck zwingen läßt", schloß Hofmann. (Schluß) ger/bs

NNNN

Braun: Information über Staustufe weiter wichtig
Utl.: Wettbewerb als Entscheidungshilfe vorrangig
13 Wien, 14.4. (RK-KOMMUNAL) "Die Stadt Wien bleibt dabei, daß die Bevölkerung über alle Schritte in Zusammenhang mit einem Kraftwerk Wien informiert werden muß. Es werden daher auch die Informationsveranstaltungen über Teilbereiche, über Projekte und Forderungen zu einer Staustufe Wien weitergeführt. Selbstverständlich ist dabei klar, daß der Wettbewerb aber als Entscheidungshilfe für die Stadt Vorrang hat und natürlich dabei entsprechende Bürgerbeteiligung vorgesehen ist": Das erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zur Pressekonferenz der öVP. Wie Braun sagte, freue er sich, daß auch die öVP nun auf den bereits fahrenden Zug aufspringe, und die von der Stadt vorgeschlagene und vom überwiegenden Teil der Bevölkerung gutgeheißene Vorgangsweise akzeptiere und nun "offensichtlich bereit ist, über Sachfragen zu reden, so wie wir das immer gewollt haben", sagte Braun. (Schluß)
hrs/bs

NNNN